



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Johannes, Stifter der Jesuaten, nicht Jesuiten, auch St. Johannes,
genannt Kolumbini

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

dem Kreuze und der Lanze. Ein älteres Bild in der Jesuiten Sakristei zu Köln in Südosten stellt dies Martyrium dar.

St. Johannes, genannt Gualbertus,

geboren im J. 1000, Edelmann aus Florenz, wild von Sitten und vom ebenso wilden Vater aufgestachelt, für dessen ermordeten Bruder Hugo Rache zu nehmen, fand an einem Charfreitage den Mörder in einem Engpasse, der keine Ausflucht bot. Schon war der Degen gezogen, als der Unglückliche beim Leiden Christi um Verzeihung bat. Johannes, vom Gnadenstrahle getroffen, gewährte sie, und als er nun in der nächsten Kirche sich ebenfalls vor dem Gekreuzigten niederwarf und ebenfalls um Verzeihung der eigenen Sünden bat, neigte das Crucifix bejahend das Haupt. Wie Gualbertus nun den Orden zu Vallombrosa (Vallis umbrosa, Schattenthal) stiftete, heilig lebte, im J. 1073 starb, können wir füglich übergehen. Er wird abgebildet in der Tracht seines Ordens mit dem Bilde Christi.

St. Johannes de Jannina,

nach v. Radowitz Schwert und Ketten tragend, mir unbekannt.

St. Johannes,

Stifter der Jesuaten, nicht Jesuiten, auch

St. Johannes, genannt Kolumbini

aus Siena, reich und angesehen, stolz und anmaßend, jähzornig und wenig fromm, kam einst hungrig nach Hause und schmähte seine Gattin Blasia, weil das Mittagessen noch nicht bereit war. Diese gab ihn einstweilen zu beruhigen, eine Legende der Heiligen, und der Weltmann war plötzlich wie umgewandelt, vertheilte seinen Reichthum den Armen, übte Buß- und Liebeswerke, und sammelte um sich gleichgesinnte Genossen, die, weil sie immer den noch gewöhnlichen Gruf: Gelobt sei Jesus Christus! im Munde führten, Jesuaten genannt, mit den später aufkommenen Jesuiten keine Verwandtschaft haben. Johannes starb im J. 1367 und wird abgebildet in seiner weißen Ordenstracht mit ledernem Gürtel, braunem Mantel

und auf der Brust den Namen Jesu. Seit 1668 ist der Orden erloschen.

St. Johannes de Leon,

genannt Bonus coquus d. i. der gute Koch, nach von Radowiz und Helmsdörfer abgebildet als Mönch, in der Hand das Buch, umher Küchengeräthe. Es giebt auch einen Mailänder h. Bischof Johannes Bonus, der am zehnten Januar gefeiert wird.

St. Johannes de Matha,

schon beim h. Felix von Valois als Mitstifter der Trinitarier zur Erlösung der Gefangenen erwähnt, wurde 1160 geboren, erhielt zu Paris die Doktormürde, bereitete sich mit dem eben genannten Felix in der Einsamkeit auf sein frommes Werk vor, ging selbst nach Tunis, kaufte viele Gefangenen los, und stärkte die Zurückbleibenden. Die Muselmänner trachteten in ihrem Zorne, ihn zu tödten, und setzten ihn und seine Erlösten in ein Schiff ohne Mast, Segel und Ruder, aber der Heilige erhob sein Crucifix, hing daran seinen Mantel als Segel und kam glücklich nach Ostia. Er starb 1213, wird abgebildet mit einem gefesselten Galeerenflaven an der Seite, und hält in der Hand eine zerrissene Kette.

St. Johannes von Nepomuk,

Märtyrer wegen des bewahrten Beichtgeheimnisses. Um 1330 im böhmischen Dorfe Nepomuk geboren, mit glücklichen Geistesanlagen ausgerüstet, Doktor der Gottesgelehrsamkeit und wirksamer Prediger an der Teinkirche zu Prag, zugleich Beichtvater der Königin. König Wenzel hatte nun einmal die Laune, daß er erfahren wollte, was seine Gattin gebeichtet. Schmeicheleien, Verheißungen, Drohungen, sogar die Folter und das Brennen mit Fackeln machten den ehrwürdigen Priester in seiner Pflicht nicht wankend. Je mehr er schwieg, um so wüthender ward der König, der ihn endlich i. J. 1383 in dunkler Nacht über die Moldaubrücke werfen ließ. Auf der Stelle, wo er ertrank, erschienen nun auf dem Flusse fun-